

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 30 (1957)

Heft: 10

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

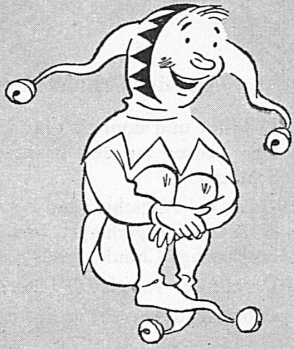
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER KLEINE

Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur
Reisezeitschrift «Schweiz»

Redigiert und gedruckt von der Offizin der humoristisch-satirischen Wochenschrift «Nebelspalter»,
Verlag E. Löpfe-Benz AG Rorschach

42

Parlamentarische Verantwortung

Wir hatten Großrats-Session. Die Oberländer Ratsherren haben in der Hauptstadt ein Fest gebaut, das fast die ganze Nacht dauerte. Während der ganzen Vormittags-Sitzung des nächsten Tages schlief einer unserer Deputierten. Beim Mittagessen wurde er interpelliert: «Wenn das Volk vernimmt, daß Du den ganzen Vormittag geschlafen hast und das Taggeld dennoch beziehst, wirst Du nicht mehr gewählt.» Der schlaue Bergbauer erwidert: «Ich habe durch mein Schlafen weniger geschadet als jene, die in dieser Zeit Millionen-Kredite beschlossen haben.»

Automobilist am Sonntag

Am ersten schönen Sommersonntag, mitten in einer unübersichtlichen, im Schnecken-tempo sich fortbewegenden Wagenkolonne. Der Mann am Steuer seufzt: «s isch nümme schön, wänn s schön isch!» Und die Gattin sekundiert: «Ich ha der ja gseit, es seig en vill en z schöne Tag zum usfahre!»

Vom Reisen

Das junge Paar durchfährt im Auto ein besonders reizendes Städtchen.
«Frag doch einmal, wie das hier heißt», bittet die Gattin ihren Mann.
«Wozu denn?» sagt dieser. «In fünf Minuten sind wir ja schon weit weg.»

A propos Freundschaftsbände

Soeben hat der Basler Okapi-Hengst «Nanuk» aus Afrika eine Partnerin «Bibi» bekommen. Als der Zolli-Direktor der Presse die scheue, junge Okapi-Dame vorstellte, da erwähnte er auch, daß jetzt fünf europäische Tiergärten Okapi-Paare besitzen und daß kürzlich im Pariser Zoo sogar ein Junges geboren wurde. Da meldete eine Stimme aus dem Hintergrund beschwichtigend: «s macht nyt – solang s nit z Ziri isch!»

Beim Chef

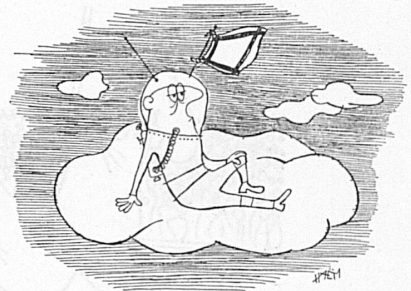
«Si händ also drei Tag gfählt, Herr Chlütterli, ich nimen a, Si bringes es Tokterzügnis?»
«Nei, Herr Diräkter, ich bi wüerkli unpäßlich gsii.»

Erlauscht am Meer

«Los emal, Fredi, jetz han ich de Radio, de Grammo, d Platte, di Illuschtrierte, d Jaßcharte und s Schach an Schtrand mitbracht und jetz chunsch du und wotsch is Wasser!»

... Vater sein dagegen sehr

Sich überschlagende Stimme im Stockwerk über uns: «Also das ist nun wirklich das letzte Mal, daß ich es euch zum letzten Mal sage!»



Raumschiffbrüchiger

An einen Arzt

«Lieber Herr Doktor, wann darf ich wieder all das essen, was mir gar nicht gut tut?»

Mütterlicher Gedanke

Nichts mehr kann die Mädchen von heute erschrecken ... es sei denn ein Berg ungewaschenen Geschirrs.

Deutschunterricht

«Welches Wort könnt ihr von «Lebensgefahr» ableiten?»
«Lebensgefährtin.»

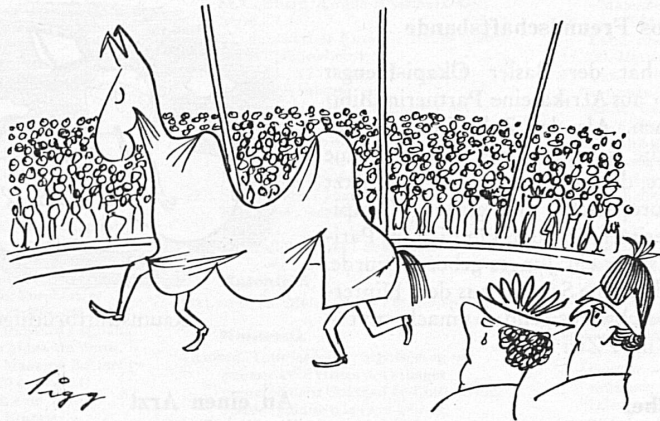
Aus dem Ratsaal

Voller Eifer rief ein Ratsherr seinem politischen Gegner zu: «Hand auf die behaarte Denkerbrust, Herr Kollega!»



Amerikanische Architekten planen die Herstellung aufblasbarer Häuser.

«ha nu wele lüfte!»



«Me sött em Tierschutzverein Aazeig mache!»

Kindermund

Mein Mann mußte zur Inspektion. Als er gegen Abend noch nicht zu Hause war, machte ich mir Sorgen, es sei etwas nicht in Ordnung gewesen. Da kam unser Leny und sagte: «Muesch nid Angscht ha, der Papa isch im Schtärne und singt: «Ha amne Ort es Blüemli gsee!»»

*

In der Eisenbahn sitzt ein Oberländer Bub neben seinem Vater. Zum Zeitvertreib erzählt ihm ein Mitreisender eine schöne Missionsgeschichte. Dann ermahnt der Vater den Buben, dem freundlichen Herrn nun herzlich zu danken. Darauf antwortet dieser: «Jo weescht, i hetti lieber eppis vo Geßleni ghert.» (Ja weißt, ich hätte lieber etwas von Geißen gehört.)

*

Die Lehrerin hat den Schülern aufgetragen, einen Satz in der Gegenwart zu bilden! Als Erster, der einen Satz gebildet hatte, meldete sich Fritzli. Laut und deutlich trug er vor der ganzen Klasse seinen Satz vor: «Das Pferd zieht den Wagen.» Die Lehrerin gebot nun Fritzli, diesen Satz in Befehlsform umzuwandeln. Fritzli besann sich einwenig, und freudig rief er: «Hü!»

*

«Wer weiß, was das Blaukreuz ist?» fragte eine Lehrerin im Kanton Zürich ihre Zweitkläßler. Unsere Tochter antwortete: «Das ist das Gegenteil von der Berna.» Die Lehrerin verlangte begrifflicherweise eine Erklärung, was denn die Berna sei. Darauf unsere Tochter: «Die Berna ist ein Verein von Männern, die Alkohol trinken. Mein Vater ist auch dabei.» – (Gemeint ist die bernische Studentenverbindung Berna.)

Unter Freundinnen

«Du, sag einmal ganz offen! Würdest Du ihn an meiner Stelle heiraten mit all seinen Vorteilen und Schwächen?»
«An Deiner Stelle würde ich jeden Mann heiraten!»

*

«Ein wahrhaft reizendes Kleid hast Du!»
«Ja, mein Mann schenkte es mir zum dreißigsten Geburtstag.»
«Was Du nicht sagst! Und es ist immer noch nicht aus der Mode gekommen?»

«Gleichfalls»

Der Gymnasialprofessor begegnet während eines Spaziergangs mit seiner Frau einer ganzen Anzahl Schüler. Jedesmal erwidert er höflich den Gruß der jungen Leute, und murmelt hinterher: «Gleichfalls.»

«Warum sagst du das?» will seine Frau wissen.

«Weil ich auch einmal Schüler war», sagt der Professor. «Und weil ich deshalb genau weiß, was sie denken.»

Ferienproblem des Hausherrn

Er: «Du, de Tokter hät mer en Monet am Meer agraate. Jetzt mueß i nu na luege, wo n i söll higa.»

Sie: «Am beschte zumene andere Tokter!»

Papi gibt Auskunft

«Du Papi, was haben die Leute gehabt, bevor es Radio gab?»

«Ruhe!»



«Jä grüezi Frau Bürzeli, sinzi uf iri Rächning cho z Rom?»

«Sowiso, wartezi ich zeig Ihne grad das reizend Schtöffli!»

Aus der Schulstube

Es blitzt und donnert draußen. Der Lehrer zu den beängstigsten Schülern:

«Heit kei Angscht. s het no nie in es Schuelhus gschlage, wos nume unschuldigi Chinder het.»

Darauf der vorwitzige Peter:

«Aber bi üüs hets ebe no dr Lehrer!»

Gruß aus dem WK

Feldweibel: «Soldat Röteli, stellen Sie sich vor, Sie haben Wache und es ist schon dunkel. Plötzlich kommt jemand von hinten und umfaßt Sie so, daß Sie von der Waffe keinen Gebrauch machen können. Was müssen Sie in dieser Situation tun?»
Soldat Röteli: «Herr Feldweibel, ich würde sagen: «Laß mich los, Emmeli, ich bin im Dienst!»»

Achtung Kurve!

Mitten in der Nacht muß ein Reisender sein Schlafcoupé für kurze Frist verlassen. Nachher findet er es nicht mehr. Er wendet sich an den Kontrolleur, der ihn fragt: «Sie können sich absolut nicht mehr an die Nummer Ihres Bettes erinnern?»

«Nein.»

«Haben Sie gar keinen Anhaltspunkt dafür, welches Ihr Coupé sein könnte?»

«Doch, doch! Am Nachmittag habe ich bemerkt, daß man vom Fenster die Aussicht auf einen kleinen See hat.»

Berufswahl

Im Eisenbahncoupé erlauchte ich folgendes Gespräch zwischen einem Vater und seinem Söhnchen:

«Papi, i weiß jetz scho, was i einisch möcht wärde.»

«Jä Hansli, was isch de das für ne Bruef?»

«I möchti gärn Schtreckearbeiter wärde.»

«Worum jetz grad usgrächnet Schtreckearbeiter?»

«He weisch drum, überall wo mir vorbi fahre, schaffe si nüt!»

*

Ein rauflostiger Zweitkläßler hat sich wieder einmal mit des Nachbarn Buben gezankt und ihn dann schonungslos in eine Regenpfütze geworfen. Wie der Vater des Streitahns von der Sache hört, äußert er seine Befürchtungen, er werde es nun seines Sprößlings wegen einmal mehr mit dem Nachbarn zu tun bekommen, worauf der Bengel auf die Bedenken seines Vaters mißverstehend bemerkt: «Hani der Jung möge, söttisch Du der Alt au möge!»